

VOM SONETT ZUM RAP

Die Liebe in Lyrik und Musik

Ein Leseförderungsprojekt für die Klassen 7 - 10
an sächsischen Mittelschulen und lernzielgleich
unterrichtenden Förderschulen

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT



**Großer
Schreibwett-
bewerb mit vielen
tollen Preisen!**

INHALT

Verliebt sein - was für ein Gefühl!	2
Lyrik - was ist das?	3
Tipps und Tricks rund ums Dichten	4
Ideenbörse Gedichte	5
Songtexte = Gedichte zum Singen?!	8
Ideenbörse Songs	9
Der Wettbewerb	11
Lesen- und Medientipps	12



Impressum

Herausgeber: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz – **Verantwortlich:** Heinrich Kreibich – **Programme und Projekte:** Gaby Hohm, Sabine Uehlein – **Redaktion:** Miriam Holstein, Sarah Rickers – **Bildnachweis:** Leonardo Formaro © Fotolia (S. 3), Instantly © Fotolia (S. 6), japonka © Fotolia (S. 6-7), Dustin Lyson © Fotolia (S. U2, 8, 10, 11), rgbspace © Fotolia (S. 4-5), Gino Santa Maria © Dreamstime (S. 5), Zanca © Dreamstime (U1) – **Gestaltung:** Plugin Mediendesign, Uelversheim – **Druck:** Printec Repro-Druck, Kaiserslautern – **Auflage:** 1.000 Exemplare – © Stiftung Lesen Mainz 2009 – Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten

Fachautoren:

Hartmut Kasper, Leibniz-Gymnasium Essen, Fächer: Deutsch, Philosophie, Literatur
Claudia E. Kraszkiewicz, Bert-Brecht-Gymnasium Dortmund, Fächer: Deutsch, Englisch, Literatur
Mit Dank an: Thomas Nieding, Leibniz-Gymnasium Essen, Fächer: Musik, Geschichte, Französisch

Die Materialien dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden!

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

Lyrik zählt nicht unbedingt zu den literarischen Lieblingsgattungen von Jugendlichen. Inhaltlich meilenweit entfernt von der eigenen Realität und in einer schwer zu entschlüsselnden Sprache verfasst, scheint sie nicht viele Bezugspunkte zur eigenen Erfahrungswelt aufzuweisen. Mit Songtexten sieht es hingegen ganz anders aus. Sie begleiten die Jugendlichen durch den Alltag, sind quasi der Soundtrack ihres Lebens – vom Radio hören unter der Dusche über die Musik aus dem MP3-Player bis zum Musikgenuss vorm Einschlafen. Die Songtexte der persönlichen Lieblingsband bringen das eigene Lebensgefühl auf den Punkt.

Mit dem Leseförderungsprojekt „Vom Sonett zum Rap – Die Liebe in Lyrik und Musik“ möchte das Sächsische Staatsministerium für Kultus in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen Schülerinnen und Schüler an sächsischen Mittelschulen und lernzielgleich unterrichtenden Förderschulen für Lyrik begeistern. Mit der Textsammlung im Klassensatz und den vorliegenden „Ideen für den Unterricht“ vermittelt das Projekt die Vielfalt lyrischen Sprechens. Nicht staubtrocken, sondern nah an der Erfahrungswelt der Jugendlichen, lädt es sie spielerisch zum eigenen kreativen Umgang mit Sprache ein. In der Auseinandersetzung mit den Gedichten und Songtexten der Sammlung können die Jugendlichen entdecken, in welchem Maß Sprache auch das eigene Erleben und Fühlen ausdrücken kann. So wird die Lust am Dichten und Rapen geweckt – und beim großen Schreibwettbewerb winken für die originellsten Texte tolle Preise.

Die vorliegenden „Ideen für den Unterricht“ bieten in Ergänzung zur Textsammlung vielfältige methodisch-didaktische Anregungen zur Auseinandersetzung mit den Texten vom Sonett bis zum Rap im Unterricht. Dabei werden sowohl spielerisch Grundkenntnisse zu den verschiedenen lyrischen Formen vermittelt als auch viele abwechslungsreiche Ideen und Schreibansätze rund um die Texte der Textsammlung vorgestellt. Allen Anregungen ist eines gemein: Sie wollen die Begeisterung für lyrische Texte wecken und zeigen, wie viel Spaß die Beschäftigung mit Gedichten und Songtexten machen kann. Den Einstieg in das Projekt bildet das Thema Liebe, das als gemeinsamer Nenner allen Texten der Sammlung zugrunde liegt und vielfältige Bezugspunkte zum Alltag der Jugendlichen aufweist. Umfangreiche Lese- und Medientipps zum Thema runden die Broschüre ab.

Die methodisch-didaktischen Materialien wurden speziell für die Klassenstufen 7-10 an sächsischen Mittelschulen und lernzielgleich unterrichtenden Förderschulen entwickelt und eignen sich für den fächerverbindenden Unterricht in Deutsch, Musik und den verschiedenen Fremdsprachen. Denn selbstverständlich lassen sich die als Kopiervorlagen präsentierten Ideen auch problemlos auf Gedichte und Songtexte in anderen Sprachen übertragen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ebenso spannende wie kreative Unterrichtsstunden.

Prof. Dr. Roland Wöllner
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Heinrich Kreibich
Geschäftsführer Stiftung Lesen

VERLIEBT SEIN - WAS FÜR EIN GEFÜHL!

*Zu meinem Engel gebetet
für kein andres Mädchen gelacht
Tausend Stunden gewartet
hat alles nichts gebracht*

*Zwanzig Briefe geschrieben
bis einer gut genug war für dich
„Hallo, wie geht's dir?“
Denkst du manchmal an mich manchmal*

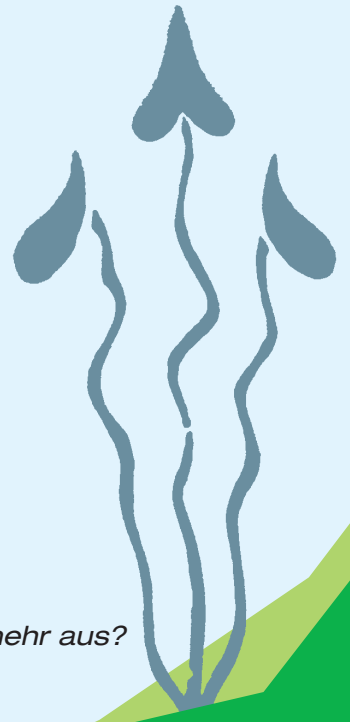
*(Refrain:)
Wie sieht der Himmel aus, der jetzt über dir steht?
Dort wo die Sonne im Sommer nicht untergeht
Wo fängt dein Himmel an, und wo hört er auf?
Wenn er weit genug reicht, macht dann das Meer zwischen uns nichts mehr aus?*

*Alle Uhren auf Anfang
ich kann nicht mehr sehn
Seit ich dich getroffen hab
bleibt mein Herz manchmal stehn*

(Refrain)

Philipp Poisel: Wo fängt dein Himmel an

(Musik: Frank Pils, Philipp Dominik Poisel; Text: Philipp Dominik Poisel,
© Published by Edition Polarbear Publishing. Administered by Kobalt Music Publishing Limited)



Ideen für den Unterricht

- ➡ In Gedichten und Songtexten dreht sich viel um Stimmungen und Gefühle. Doch was sind eigentlich Gefühle? Und womit fühlen wir? Bildet zu viert oder zu fünft Arbeitsgruppen. Jeder aus der Gruppe bringt einen fühlbaren Gegenstand mit: raues Holz, ein Stück Stoff, Blütenblätter, eine Münze usw. Legt die Gegenstände in einen Schuhkarton, der dann mit einem Tuch abgedeckt wird. Tauscht euren Karton mit der nächsten Arbeitsgruppe. Tastet nach den Gegenständen und versucht, das, was ihr fühlt, in Worten zu beschreiben.
- ➡ Lest euch den Text zu „Wo fängt dein Himmel an“ durch und hört euch den Song gemeinsam an. Diskutiert dann in Kleingruppen: Worum geht es in dem Lied? Was ist das eigentlich, verliebt sein? Woran merkt man es, was könnte dazugehören? Clustern hilft, das Thema etwas aufzufächern: Schreibt in die Mitte eines Blattes Papier die Worte „Verliebt sein“ und notiert euch, was alles dazu gehört (Herzklopfen, Aufregung, etc.). Diese Notizen könnt ihr mit weiteren Anmerkungen versehen. So entsteht so etwas wie eine Gefühlslandkarte zum Thema Verliebtsein. Schmökert danach etwas in der Textsammlung: Findet ihr hier weitere Erklärungen? Nehmt sie in eure Landkarte mit auf.
- ➡ Bringt Fotos aus Zeitschriften mit, auf denen ein verliebtes Paar zu sehen ist. Klebt jeweils ein Foto auf ein größeres Blatt Papier und notiert dazu: Wieso hat man eigentlich den Eindruck, die beiden seien verliebt? Woran sieht man das? Was machen sie? Versetzt euch anschließend in die Lage einer der beiden Personen und überlegt: Was denken sie? Was fühlen sie? Was findet denn der eine an der anderen so gut? Oder umgekehrt.
- ➡ Rund um die Liebe gibt es noch viele andere Gefühle, wie Enttäuschung, Liebeskummer, Wut und Traurigkeit. Überlegt gemeinsam, wodurch diese Gefühle ausgelöst werden können. Schreibt einen kurzen Brief an eine nicht existierende Person, der jeweils eines der Gefühle zum Inhalt hat.

LYRIK - WAS IST DAS?

Kein Gefühl ist häufiger bedichtet oder besungen worden als die Liebe. Was aber ist ein Gedicht – und wodurch zeichnet es sich aus?

Zweifellos durch den Vers, d. h. eine Zeile, die eine ganz eigenartige Länge aufweist und nicht bis ans Ende der Seite reicht, was dem Text einen jeweils ganz bestimmten Rhythmus verleiht.

Probiert es aus:

Schreibt einen beliebigen Satz mit zehn Wörtern – wenn es neun oder elf werden, ist das auch kein Problem. Versucht, einen Satz zu schreiben, in dem ihr kein Komma braucht. Zum Beispiel nach diesem Muster:

„Ich wünsche mir heute zum Mittagessen eine leckere Pizza Hawaii.“

Jetzt teilt den Satz in Verse ein und lest ihn dann laut der Klasse vor.

Ich wünsche
mir heute
zum Mittag-
essen
eine leckere
Pizza
Hawaii.

Ich wünsche mir
heute
zum Mittagessen eine leckere Pizza
Hawaii.

Ich
wünsche mir heute
zum
Mittagessen
eine
leckere Pizza Hawaii.

Was fällt euch auf? Warum klingen die Verse anders?



Verse produzieren Pausen, sind sozusagen kleine Pausenfabriken. Betont diese Pausen, indem ihr zum Beispiel in den Pausen ein- oder zweimal in die Hände klatscht, auf den Tisch schlagt, auf den Boden stampt. Wenn ihr mögt, könnt ihr den Rhythmus mit einem einfachen Instrument schlagen: einer leeren Plastikflasche, einem Löffel, einem Buch. Klingt der Satz jetzt nicht schon wie ein Gedicht oder sogar wie ein Song?

Ideen für den Unterricht

- Lest einige Gedichte der Textsammlung durch und findet heraus, in welcher Zeit die meisten Texte spielen. Was fällt euch auf? Vergleicht die Gedicht-Zeit mit der Zeit in einer Erzählung, zum Beispiel einem Roman. An wen richten sich die Gedichte? Und aus wessen Sicht erzählen sie?
- Versucht in der Gruppe, anhand der Gedichte in der Textsammlung eine Definition für ein Gedicht festzulegen. Welche Bedingungen muss ein Text erfüllen, um ein Gedicht zu sein?
- Was haltet ihr von der folgenden Beschreibung: Gedichte sind kleine, durch den Vers rhythmisierte Reden, Monologe oder Ansprachen an einen echten oder vorgestellten Hörer. Macht Stichproben in der Textsammlung, ob diese Beschreibung auf die Gedichte zutrifft! Gilt sie auch für die Songtexte?

TIPPS UND TRICKS RUND UMS DICHTEN

In Gedichten werden die Verse oft gereimt. Gereimte Verse klingen am Ende von der letzten betonten Silbe an gleich. Allerdings gibt es natürlich auch viele ungereimte Gedichte, gerade bei zeitgenössischer Lyrik ist das sogar sehr häufig der Fall. Vielen Leuten gelten ungereimte Gedichte aber immer noch als verdächtig: Richtige Gedichte sollen sich reimen! Deswegen unterwerfen sich auch junge Autoren oft dem Reimzwang. Gereimte Verse klingen richtig, auch ein wenig erhaben und feierlich.

Auch für das Reimen gibt es Tipps und Tricks - hier die gebräuchlichsten:

- 1. Nachschlagen im Reimlexikon** (zum Beispiel in: Willy Steputat: Reimlexikon, Reclam Verlag 2009): In einem Reimlexikon könnt ihr direkt nachsehen, welches Wort sich auf ein anderes reimt. Ihr findet es in der Bibliothek oder bittet eure Lehrerin oder euren Lehrer für diese Unterrichtsreihe eines im Klassenraum auszulegen.
- 2. Das Alphabetisieren:** Nehmen wir an, gesucht wird ein Reimwort auf „dichten“. Nun befreit man den Vokal vom davor stehenden Konsonanten – und führt das Wort durch das Alphabet:
b-ichten, c-ichten, F-ichten, g-ichten, h-ichten, (...) l-ichten, (...), N-ichten / vern-ichten, (...) r-ichten, s-ichten / Ges-ichten, (...) w-ichten / gew-ichten, z-ichten / verz-ichten – und wählt dann nach Belieben aus! Natürlich ergeben nicht alle Worte einen Sinn, aber eine gute Auswahl bekommt ihr dadurch dennoch.
- 3. Rochade:** Für den Vers „Es wollte dichten einst ein Mensch“ wird man im Deutschen kaum Reimwörter finden. Also lässt man die Wörter rochieren, d. h. man verändert ihre Reihenfolge innerhalb des Satzes, zum Beispiel:
„Ein Mensch, der wollte einstmals dichten“ – weiter wie unter 2.!
- 4. Ersatz:** Für das Wort „Mensch“ lassen sich – beispielsweise schon über die Synonym-Funktion im „Word“-Programm im Computer, sonst über Bücher wie den Duden Band 8: „Sinn- und sachverwandte Wörter“ – Ersatzwörter finden. „Word“ findet für „Mensch“ unter anderem: „Lebewesen“, „Erdenbewohner“, „Erdenbürger“, „Person“, „Typ“, „Geschöpf“ – und damit jede Menge neuer Reimvorlagen!

Ideen für den Unterricht:

- ➡ Wie ihr am besten Reimwörter finden könnt, habt ihr ja bereits erfahren. Doch welche Zeilen sollen sich in eurem eigenen Gedicht aufeinander reimen? Um herauszufinden, welche Möglichkeiten es gibt, schlagt im Internet oder im Lexikon folgende Begriffe nach: Paarreim, Stabreim, umarmender Reim, Schweifreim. Seht anschließend in der Textsammlung nach, welche Reime ihr dort findet.
- ➡ Ein Elfchen ist keineswegs ein kleiner Elf, sondern eine besondere Versform. Genauso wie Sonett, Elegie, Epigramm und Ode. Schreibt die Begriffe auf kleine Karten und zieht zu viert einen Begriff. Recherchiert gemeinsam im Lexikon, in eurem Deutschbuch oder im Internet, was der Begriff bedeutet, versucht ein Beispiel zu finden und stellt euren Mitschülern den Begriff in einem Kurzreferat vor.

IDEENBÖRSE GEDICHTE

Nachdem ihr nun so viel über das Dichten erfahren habt, probiert es doch einfach selbst aus. Die Ideenwerkstatt hält viele Ideen zum eigenen Schreiben parat.

Ganz schön launisch ...

Sucht euch zu zweit oder zu dritt ein Gedicht aus der Textsammlung aus und tragt es gemeinsam der Klasse vor. Je nachdem in welchen Abständen ihr wechselt, ändert sich die Betonung und damit auch die Bedeutung des Vorgelesenen. Variiert auch mit der Stimmung und lest das Gedicht der Klasse in verschiedenen Gemütszuständen vor: mal heiter, mal verzweifelt, mal glücklich, mal traurig. Eure Mitschüler raten, welche Stimmung ihr gewählt habt und begründen, woran sie es erkannt haben (Mimik, Stimme, Gestik, ...).

Paten gesucht!

Sucht euch in Kleingruppen ein Gedicht aus der Sammlung aus, das euch besonders gut gefällt. Erstellt gemeinsam ein Plakat, auf dem ihr das Gedicht kurz vorstellt, in euren eigenen Worten den Inhalt wiedergibt und beschreibt, wie viele Strophen es hat, ob es mit Reimen arbeitet und wie die Verse aufgebaut sind. Gebt auch die wichtigsten Informationen zum Autor und der Zeit an, in der das Gedicht entstanden ist. Recherchiert dazu im Internet und in der Bibliothek. Versucht außerdem, gemeinsam ein eigenes Gedicht zum gleichen Thema zu schreiben.

Ach, wie nett ist das Sonett ...

Das erste Gedicht der Sammlung von Paul Fleming ist ein Sonett. Schlagt noch einmal im Lexikon oder im Internet nach, wodurch sich ein Sonett genau auszeichnet. Wählt euch aus einem der beiden Quartette (Strophe mit vier Versen) ein Verspaar aus und schreibt dazu ein neues Verspaar, das sich auf euer Verspaar reimt. Vergleicht euer Gedicht mit dem Original.

Der Tann, der Schlang, der Mohrrüb ...

Im Deutschen sind die meisten Hauptworte (Nomen), die auf „-e“ enden, grammatisch gesehen weiblich: **die** Tanne, **die** Schlange, **die** Katze, **die** Mohrrübe.

Joachim Ringelnatz hat in seinem Gedicht aus der weiblichen Form – **die** Briefmarke – ein „männliches“ Gegenstück gemacht: der Briefmark.

Denk euch zu zweit oder dritt als Hauptfigur für euer Gedicht einen ähnlichen „männlichen“ Gegenstand aus, beispielsweise: der Apfelsin, der Espressomaschin, der Lawin, der Siren, der Tomat, der Trän – oder andere Figuren nach eurer Wahl. Überlegt gemeinsam – vielleicht auf einem Placemat: Welches Leben führt er? Wer wäre seine Geliebte? Welche „Liebes“-Abenteuer könnte dieser „Mann“ erleben? Fertigt ein Gedicht nach diesem Bauplan an!

Natürlich könntet ihr auch aus einem männlichen Gegenstand – der Baukran, der Fotoapparat, der Computer – ein weibliches Gegenstück erschließen: die Baukränin, die Fotoapparatin, die Computerine – und dann ein entsprechendes Gedicht verfassen!

Gemischte Gefühle ...

Das Gedicht von Goethe beginnt mit den Worten: „Freudvoll und leidvoll“. Mit diesem Gegensatzpaar wird eine glückliche, verliebte Seele bezeichnet. Sucht euch selbst möglichst gegenteilige Gefühle, die in Bezug zur Liebe stehen. Schreibt dazu Kärtchen, auf denen der Satz steht: „Wer verliebt ist, der ...“ und ergänzt den Satz so oft wie möglich mit angenehmen oder unangenehmen Gefühlen. Baut aus diesen Ergänzungen ein Gegenteil-Gedicht nach dem Muster von Goethe. Ihr könnt zu zweit zusammenarbeiten: Der eine kümmert sich um die angenehmen, der andere um die unangenehmen Gefühle.

Wenn Gefühle sich verselbstständigen ...

Im Gedicht von Christian Morgenstern ist die Hauptfigur kein Mensch, sondern eine Gefühlsregung: ein Seufzer. Schreibt selbst ein Liebesgedicht, in dem die Hauptfigur auch kein Junge oder kein Mädchen, kein Mann oder keine Frau ist, sondern eine romantische Äußerung: ein Anruf, ein Lächeln, ein Lachen, ein Brief, ein Telefonanruf, eine romantische SMS, eine Träne, ein Versprechen usw.

Wo könnte sich diese Äußerung aufhalten? Was könnte sie dort erleben?

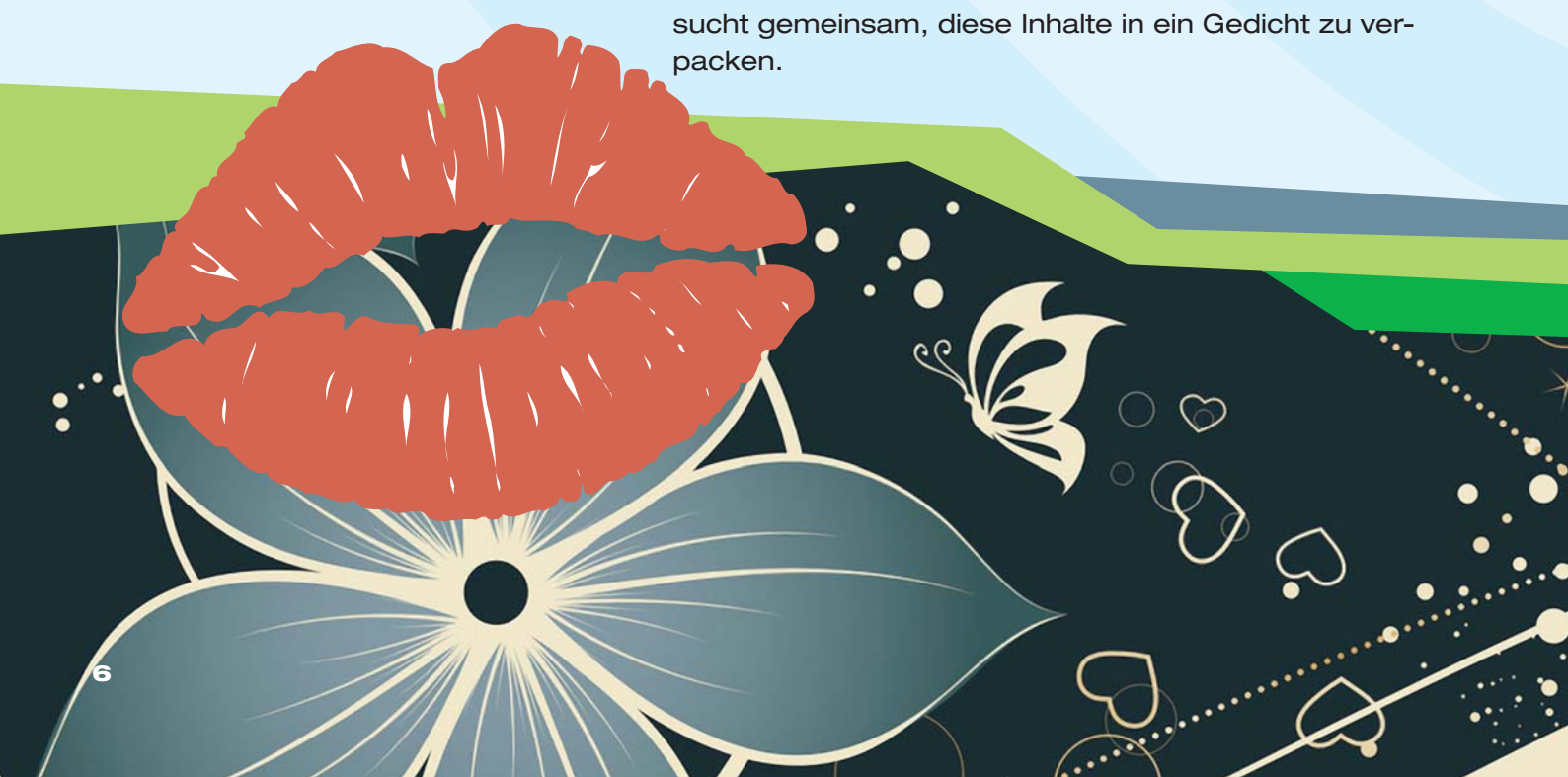
Euer Gedicht sollte höchstens acht Verse haben.

Happy End gesucht!

Einige Gedichte der Sammlung, wie z. B. „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“ haben ein trauriges Ende. Überlegt euch zu einem dieser Gedichte, was passieren müsste, damit doch noch ein positiver Ausgang möglich wäre. Besprecht eure Vorstellungen in Kleingruppen und schreibt dann ein alternatives Ende auf – in Versen, wenn möglich gerne auch gereimt.

Bis ich schwarz werde ...

In zwei Gedichten der Textsammlung geht es um das Thema Warten. Welche beiden Gedichte sind das? Wie geht der/die Wartende mit der Situation um? Stellt euch vor, es ist wie in dem einen der beiden Gedichte: Ein Mädchen oder ein Junge ist bei einer Verabredung versetzt worden. Nun wartet sie/er und unterhält sich inzwischen mit einem Gegenstand: einem Briefkasten, einer Telefonzelle, dem Fahrrad, der Bank oder etwas anderem. Um Material für das Gespräch zu bekommen, legt ein Cluster an zum Thema: Gründe, die daran hindern könnten, eine Verabredung einzuhalten. Wenn ihr wollt, könnt ihr vorher einen Ort festlegen, an dem der Freund oder die Freundin wartet: im Kino, im Park, an einer Haltestelle. Was könnte es schwierig machen, zu diesem Ort zu kommen? Welchen Gegenstand gibt es dort, mit dem man sich unterhalten könnte? Versucht gemeinsam, diese Inhalte in ein Gedicht zu verpacken.



Mein Lakritzmeer ...

Für geliebte Personen gibt es im Deutschen einige recht gebräuchliche Kosenamen wie „Schatz“, „Mäuschen“, „Augenstern“ und Ähnliches. Solche Bezeichnungen sind oft gehört und wirken dadurch manchmal etwas abgenutzt. Alle diese Kosenamen sind abgekürzte Vergleiche. Der Satz „Du bist mein Schatz“ meint ja soviel wie „Du bist für mich so wertvoll wie ein Schatz.“ Die Vergleichsworte „so wertvoll wie“ werden weggelassen. Einen derart abgekürzten Vergleich nennt man auch eine Metapher. Denkt euch neue Metaphern aus oder erzeugt sie durch eine „Metaphernmaschine“: Bildet Gruppen zu viert oder fünft und jeder von euch erhält vier Karten. Schreibt nun auf jede Karte jeweils ein Wort aus einem bestimmten Bereich, zum Beispiel:

Pflanzenteil (z. B. Rose, Blatt, Wurzel, ...)

Naturphänomen (z. B. Blitz, Meer, Stern, ...)

Süße Nahrung (z. B. Honig, Praline, Lakritz, ...)

Gerät oder technisches Phänomen (z. B. Motor, Handy, SMS, ...)

Legt die Karten nach Bedeutungsbereichen sortiert auf vier verschiedene Stapel.

Zieht anschließend jeweils zwei Karten aus zwei verschiedenen Stapeln und kombiniert die Begriffe, die darauf geschrieben sind. Wem ein Doppelbegriff besonders gefällt, der darf ihn „behalten“. Diesen – oder maximal drei solcher Doppelbegriffe – muss er anschließend in seinem Liebesgedicht unterbringen, das mit dem Versanfang „Du bist wie ein(e)“ (z. B. SMS-Praline) beginnt.

Die folgenden Verse sollten diese Bezeichnung näher erläutern. Vergleicht eure Kosenamen anschließend mit denen in Friederike Mayröckers Gedicht und überlegt euch, wofür die Metaphern dort stehen.

Einspruch stattgegeben!

Im Gedicht von Erich Fried findet ihr viele Einwände gegen die Liebe. Bildet Arbeitsgruppen und stellt euch vor, jede Gruppe ist ein Anti-Liebes-Tribunal, eine Versammlung, in der ihr über die Liebe zu Gericht sitzt. Tragt die Einwände zusammen, die ihr gegen die Liebe vorbringen könnt und schreibt sie auf. Setzt sie anschließend mit dem „Es ist, was es ist, sagt die Liebe“ zusammen und tragt eure Version des Gedichts mit verteilten Rollen vor: Auf der einen Seite reden die Ankläger, auf der anderen die Verteidiger.

SOS - Herz in Not oder: Der Nächste bitte!

In vielen Liebesgedichten spielt das Herz eine wichtige Rolle, wie z. B. im Gedicht von Erich Kästner. Doch warum gilt das Herz eigentlich als Symbol für die Liebe? Recherchiert dazu im Internet oder in Lexika.

Stellt euch dann vor, ein liebeskrankes oder etwas verwirrtes Herz kommt in eure Sprechstunde und bittet euch um Rat. Sammelt in einer Arbeitsgruppe witzige oder ernst gemeinte Ratschläge: Was würdet ihr ihm raten, was soll es tun und lassen?

Setzt eure Ratschläge zu einem Gedicht zusammen.

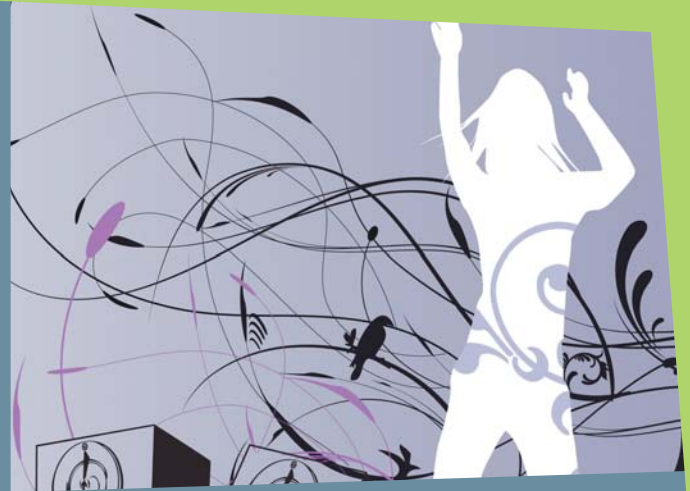
SONGTEXTE = GEDICHTE ZUM SINGEN?!

Gedichte können nicht nur gelesen, sondern auch vorgetragen werden. Den Vortrag eines Gedichtes – oder eines Liedes – nennt man eine Interpretation. Ihr kennt den Ausdruck Interpretation sicher aus dem Unterricht, in dem es um Textdeutung geht. „Interpretieren“ heißt dort, herauszufinden, welche Aussage sich begründeterweise aus einem Text herauslesen lässt. Die stimmliche Interpretation will etwas ganz Ähnliches: Sie deutet das Gedicht, indem sie bestimmte Verse oder einzelne Wörter heraushebt und in einer besonderen Stimmung vorträgt.

Songs lassen sich als vertonte Gedichte verstehen und bieten zusätzliche Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken:

1. Besonders wichtige Verse werden häufiger wiederholt – das nennt man einen Refrain. Der Refrain hat meist eine etwas andere Melodie als der Rest des Liedes. Es kommt vor, dass der Refrain ungefähr ab der Mitte des Liedes immer häufiger wiederholt wird. Manchmal wird der Refrain gegen Ende sequenziert, das heißt, er wird um einen Halbton höher gerückt und schließlich ausgeblendet. Dieses Ausblenden nennt man ein „Fade-Out“.
2. Die besonders wichtigen Verse oder Wörter können lauter oder leiser gesungen (oder gesprochen) werden, geflüstert oder geschrien. Die Interpreten eines Songs können sich dazu bewegen und tanzen. Mit Bewegung und Tanz lassen sich Gefühle sehr deutlich ausdrücken.

Viele von euch kennen und schätzen Rap-Musik. Der Rap verwendet ein- bis viertaktige Sequenzen, so genannte „Pattern“. Diese „Pattern“ werden ständig wiederholt – manchmal im Refrain, manchmal im ganzen Stück. Allerdings kommt es immer wieder zu „Breaks“, zu Pausen. In diesen „Breaks“ pausieren die Instrumente oder zumindest ein Teil von ihnen. Mit einem „Break“ können Textstellen hervorgehoben werden oder man kann vom Hauptteil des Textes zum Refrain überleiten.



Ideen für den Unterricht:

- Versucht einmal, ein Gedicht, das ihr im Rahmen des Projekts selbst geschrieben habt, in verschiedenen Gefühlslagen vorzutragen, zum Beispiel: glücklich, erschrocken, traurig, schüchtern, wütend. Achtet darauf: Wie werden diese Gefühle ausgedrückt? Welche Rolle spielen Betonung, Geschwindigkeit, Lautstärke?
- Gestaltet euer Gedicht oder eines der Gedichte der Sammlung zu einem Rap. Überlegt: Welche Verse erscheinen euch so wichtig, dass ihr sie als Refrain vortragen wollt? Leitet vom Hauptteil des Textes zum Refrain mit einem Break über. Welche Instrumente liefern den Rhythmus, welche davon sollten im „Break“ pausieren – oder alle?
- Versucht selbst, eure Gefühle durch eine Bewegung oder einen Tanz auszudrücken: Wie geht, wie bewegt sich, wie tanzt ein glücklicher, trauriger, sorgenvoller, fröhlicher, wütender Mensch?
- Informiert euch über die Technik des „Fade-Outs“ bei eurer Musiklehrerin oder eurem Musiklehrer und recherchiert dazu im Internet.

Your Song

Adoptiert einen Song aus der Sammlung und überlegt euch eine kurze Präsentation für die Klasse. Ihr könnt sie folgendermaßen aufbauen:

1. Der Song im Original – einmal hören, bitte!
2. Informationen über die Gruppe, die Sängerin oder den Sänger und – wenn möglich – über den Texter und den Komponisten.
3. Wie behandelt dieses Lied das Thema Liebe? Ist es eine glückliche oder eine unglückliche Liebe? Beginnt die Liebe gerade oder hört sie auf? Woran merkt man das? Redet das Mädchen oder der Junge?
4. Wie passt die Musik zum Inhalt? Gut oder gar nicht? Ist der Song schnell oder langsam? Welche Instrumente stechen hervor?
5. Was gefällt dir an diesem Song? Was nicht?
6. Was haben die Zuhörer zu diesem Song zu sagen?
7. Der Song im Original – noch einmal hören, bitte! Wenn ihr mögt: Lasst mitsingen oder singt mit! Dazu könnten die Texte vorab in Kopien verteilt oder über einen Overheadprojektor an die Wand projiziert werden.

Was ist es denn bloß?

Vergleicht in der Textsammlung den Songtext „Was es ist“ von Mia mit dem gleichnamigen Gedicht von Erich Fried. Welche Verse hat die Band Mia benutzt und wie wurden sie verändert? Könnt ihr euch vorstellen, warum? Diskutiert in der Klasse, welchen Einfluss die Veränderungen auf den Inhalt und die Aussage des Textes haben. Versucht, das Gedicht von Erich Fried – oder eure eigene Version – mit der Melodie des Mia-Songs vorzutragen.

Songs on Stage

Ihr alle kennt Musikvideos aus dem Fernsehen oder dem Internet (z. B. youtube.com). Aber wie wäre es, selbst einmal einen Song zu inszenieren? Sucht euch dazu eine Passage aus einem Song oder einen ganzen Songtext aus, den ihr darstellen möchtet. Gut geeignet

ist z. B. „Das Beste“ von Silbermond. Überlegt euch, wie ihr die Inhalte am besten in Szene setzen könnt. Beim Text von Silbermond könntet ihr z. B. in der ersten Strophe das Finden eines Schatzes, das Rauben des Atems, ein Lachen, das süchtig macht, darstellen. Studiert die Szenen ein und passt sie so ab, dass sie ungefähr so viel Zeit in Anspruch nehmen wie im Lied. Führt dann die Szene zum Lied auf der Bühne oder in der Aula auf – und zeigt damit so etwas wie ein „Musik-Video live“. Natürlich könnt ihr es auch mit einer Digitalkamera aufnehmen und so tatsächlich euer eigenes Musikvideo drehen.

Regen, Meer & Co.

Ebenso wie Gedichte drücken auch Songtexte Inhalte, Gefühle und Stimmungen häufig mit Bildern aus. Das könnt ihr zum Beispiel im Text von den Sportfreunden Stiller, aber auch bei Juli beobachten.

Diskutiert in der Klasse: Wie passend findet ihr den Satz „Ich bin der Regen, du das Meer“? Vergleicht dieses Bild mit dem Gedicht „Bildlich gesprochen“ von Ulla Hahn. Welche Bilder und Vergleiche sagen euch mehr zu? Warum? Findet zu zweit ein ähnliches Wortpaar wie „Regen“ und „Meer“, das ihr in einer Strophe mit „Ich bin“ und „du bist“ zusammensetzen könnt. Vergleicht eure Strophen und tragt sie zur Melodie von Juli vor. Welche Songs der Sammlung arbeiten auch mit bildlichen Vergleichen? Stellt sie zusammen und kürt die schönste Metapher der Textsammlung.

Es war einmal ...

Informiert euch über das Märchen vom Wolf und den sieben Geißlein, am besten lest ihr es in einer Märchensammlung der Brüder Grimm noch einmal nach. Vergleicht dann, wie Peter Fox es in seinem Songtext verwendet. Wählt ein anderes Märchen aus und sucht euch daraus ein Motiv, das ihr zu einem neuen Text für ein Liebeslied verarbeitet, möglichst auf die Melodie von „Ich Steine, Du Steine“.

Liebeslied? Ein Lied, das ihr liebt!

Bei dieser Idee unterstützt euch bestimmt eure Musiklehrerin oder euer Musiklehrer sehr gerne: Nehmt die erste Strophe eines Gedichts der Sammlung, das euch besonders gut gefällt, z. B. das „Liebeslied“ von Mascha Kaléko. Denkt euch gemeinsam eine Melodie aus, die zum Text passen könnte. Selbstverständlich könnt ihr euch auch an eine bekannte Melodie anlehnen. Toll wäre es, wenn ihr die Melodien an Instrumenten ausprobieren könntet. Dazu eignen sich besonders Keyboard, Klavier oder auch Glockenspiel. Notiert euch die Melodie. Hilfreich sind dabei Notationsprogramme oder Notensatzprogramme (wie z. B. Allegro, Octava oder PriMus); gibt es solche Computerprogramme an eurer Schule?

Mit dem ersten vertonten Vers legt ihr die Tonart fest. C-Dur hat den Vorteil, dass ihr keine Vorzeichen braucht, F-Dur und G-Dur sind auch sehr beliebt, da sie wenige Vorzeichen erfordern. Wenn ihr die Melodie gefunden habt, legt die Tonhöhe fest. Danach könnt ihr die Melodie harmonisieren, das heißt eine Begleitung mithilfe von Dur- oder Moll-Akkorden schreiben. Lasst euch von einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten: Klatscht in die Hände, schlägt mit einer leeren Plastikflasche den Takt, trommelt mit einem Bleistift auf den Tisch. Spielt jemand von euch ein Instrument? Dann stellt doch eine kleine Band zusammen, die euch beim Vortrag des selbst komponierten Liedes begleitet. Natürlich könnt ihr nach diesem Verfahren auch versuchen, die anderen Gedichte der Sammlung zu vertonen und einen richtigen Liederabend zu veranstalten.

Goethe vs. Revolverheld

In der Strophe „Will wieder Luft anhalten / Wenn ich vor dir steh / Will wieder zittern müssen / Wenn ich deine Nummer wähl“ singen Revolverheld von der Aufregung, die man spüren kann, wenn man in der Nähe eines geliebten Menschen ist.

Wie ließe sich diese Aufregung noch ausdrücken? Findet Beispiele und passt sie der Melodie des Songs an. Vergleicht, wie in dieser Strophe das Verliebtsein dargestellt wird, mit dem Gedicht von Goethe. Erstellt eine Liste: Wo findet ihr den Song, wo das Gedicht stärker?

Dumm gelaufen

„Hinterher weiß man immer mehr“ – das wissen auch die Fantastischen Vier. Stellt eine Liste oder Tabelle auf, was man in einer Freundschaft alles falsch machen kann. Setzt eure Ideen zu einer Strophe zusammen, die wie bei „Sie ist weg“ mit dem Vers „Ich erinnere mich“ beginnt: eine Strophe über all das, was schief gegangen ist. Inspiration könnt ihr euch auch bei anderen Songs und Gedichten der Sammlung holen, die sich mit gescheiterten Freundschaften auseinandersetzen.



Ist doch utopisch?!

In vielen Liebesliedern und Liebesgedichten wird ein idealisierter Zustand skizziert, der vom lyrischen Ich angestrebt wird. Informiert euch in diesem Zusammenhang im Internet oder einem Lexikon über den Begriff „Utopie“. Seht euch dann den Songtext von „Ich + Ich“ genauer an. Diskutiert in der Klasse: Ist dieser Text eine Utopie? Legt einen Ideenstern an zum Thema: „Es ist alles perfekt, wenn ...“ Stellt aus den Ideen, die ihr notiert, einen eigenen Songtext zusammen. Bestimmt, auf welche Melodie er passen soll.

DER WETTBEWERB

Nachdem Ihre Schülerinnen und Schüler nun so viel über das Dichten, Reimen und Rappen gelernt haben, möchten wir sie einladen, dieses neue Wissen nun im wahrsten Sinne des Wortes „gewinnbringend“ einzusetzen: Im Rahmen des großen Schreibwettbewerbs „Vom Sonett zum Rap“ können die Schülerinnen und Schüler ihre Dichtkunst unter Beweis stellen und dabei tolle Preise gewinnen!

Dazu müssen sie sich lediglich von Ringelnatz, Brecht, Silbermond & Co. inspirieren lassen und selbst zur Feder greifen: Beim Schreiben eines eigenen Gedichts oder Songtexts über die Liebe – von Schmetterlingen im Bauch bis zum Liebeskummer, von der ersten Verabredung bis zur gescheiterten Beziehung können sie ihrer Fantasie bei der Themenwahl freien Lauf lassen. Ob Rap oder Sonett, Popsong oder Vierzeiler – auch formal sind ihnen dabei keine Grenzen gesetzt.

Wir freuen uns auf die Texte Ihrer Schülerinnen und Schüler! Sie sollten maximal einen Umfang von zwei DIN A4-Seiten haben. Von allen Dichtern, die einen Songtext verfassen, erbitten wir einen kurzen Hinweis, welche Melodie sie dabei im Sinn hatten.

Bitte senden Sie die Texte an folgende Adresse:

Stiftung Lesen

Vom Sonett zum Rap
Römerwall 40
55131 Mainz

Alle Texte sollten auf der Rückseite mit folgenden Daten versehen sein:

Vor- und Nachname des Verfassers, Alter,
Klasse, Name Klassenlehrer/in, Schulanschrift.

Die Preise:

Die fünfzehn besten Dichterinnen und Dichter aus Sachsen gewinnen die Teilnahme an einem Workshop mit dem bekannten Wortjongleur Bas Böttcher. Er gibt Worten den ganz besonderen Dreh – auf der Bühne von Poetry Slams ebenso wie bei Festivals und in Clubs. Darüber hinaus gibt es viele tolle Mediengeschenke zu gewinnen!

Einsendeschluss ist der 31.01.2010!

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären sich die Schülerinnen und Schüler einverstanden, dass ihre Texte zu Presse-zwecken in verschiedenen Medien mit Nennung des Namens und Alters veröffentlicht werden können. Eine Rücksendung der Texte ist leider nicht möglich.

Ihre Ansprechpartnerin bei der Stiftung Lesen:

Miriam Holstein, E-Mail: Miriam.Holstein@StiftungLesen.de, Tel.: 06131/28890-14



LESE- UND MEDIENTIPPS

Bücher für Jugendliche sind mit einem entsprechenden Altershinweis gekennzeichnet.

Gedichtsammlungen

Hermann Korte (Hrsg.)

Conrady – Das Buch der Gedichte

Deutsche Lyrik von den Anfängen bis zur Gegenwart

Cornelsen Verlag, Berlin 2006, 664 S., € 29,95

Der „Conrady“, benannt nach seinem Begründer Karl Otto Conrady, ist ein wahrer Klassiker unter den Gedichtsammlungen für den Unterricht. Dank der chronologischen Anordnung der Gedichte lassen sich hier die lyrischen Strömungen der verschiedenen Epochen gut nachvollziehen und schöne Beispiele für den Unterricht finden.

Alexa Hennig von Lange (Hrsg.)

I love U / I don't love you

Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 2009, 224 S., € 7,95, ab 14

Je nachdem von welcher Seite man dieses Buch zu lesen beginnt, kann man in Songtexten und Gedichten zum Thema Liebesglück oder aber Liebeskummer schwelgen. Eine tolle Zusammenstellung mit – z. T. unveröffentlichten – Gedichten und Songtexten von Peter Handke bis Nora Bossong, von Rio Reiser bis zu den Sportfreunden Stiller.

Anton G. Leitner (Hrsg.)

SMS-Lyrik

Deutscher Taschenbuch Verlag, München
3. Aufl. 2003, 99 S., € 6,-

Kurzpoesie vom Feinsten: In diesem kleinen Bändchen befindet sich SMS-fähige Poesie. Mit in der Regel nicht mehr als 160 Zeichen haben alte und junge Meister viel zu sagen, von heiteren über ernste Inhalte liegt hier die sprichwörtliche Würze tatsächlich in der Kürze.

Joachim Ringelnatz

Liebesgedichte

Insel Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main/Leipzig 2005, 133 S., € 5,-

„Ich habe dich so lieb / Ich würde dir ohne Bedenken / eine Kachel aus meine Ofen schenken“ – so klingen Liebesgedichte à la Ringelnatz. Seine Lyrik ist anders, witzig und frech, schelmisch und herzlich und dennoch voller Tiefe. Denn hinter allem Humor und allem Lachen steckt stets auch ein ordentliches Quäntchen Ernsthaftigkeit. So macht Lyrik Spaß!

Sachbücher

Masen Abou-Dakn

Songtexte schreiben Handwerk und Dramaturgie

Autorenhaus Verlag, Berlin 2006, 200 S., € 16,80

In diesem Band finden sich viele hilfreiche Tipps zum Schreiben eines Songtextes, die sich auch wunderbar im Unterricht einsetzen lassen. Von der Ideenfindung und der Themensuche bis hin zu vielen kreativen Tricks zur Ausführung bleiben hier keine Fragen offen.

Petra Anders

Poetry Slam Live-Poeten in Dichterschlachten

Verlag an der Ruhr, Mülheim 2007, 199 S., € 18,50

In diesem Arbeitsbuch gibt es viele tolle Ideen rund um Poetry Slams. Sowohl zum Schreiben der Texte – egal ob Lyrik oder Prosa – als auch zur richtigen Inszenierung und sogar zur Durchführung eines Slams gibt die Autorin Schülerinnen und Schülern viele hilfreiche Tipps.

Junge Dichter & Denker (JDD) / Martin Beyer

Rap trifft Goethe & Co.

Edelkids Verlag, Hamburg 2007, 64 S. mit CD, € 19,95, ab 10

Das Ziel der „Jungen Dichter & Denker“ ist es, Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Zugang zu den Klassikern deutscher Dichtkunst zu verschaffen. Denn Goethe & Co. können auch heute noch begeistern. Das Buch und die zugehörige CD vermitteln Klassiker einmal ganz anders – nämlich im Rap-Gewand. Ein großer Spaß für Schülerinnen und Schüler.

Elvira Langbein / Rosemarie

Lange (Hrsg.)

Rund um Lyrik

Cornelsen Verlag, Berlin 2006, 80 S., € 21,95

Hier gibt es in Form von Arbeitsblättern jede Menge Ideen für Jugendliche, sich in vielfältiger Art und Weise mit Lyrik zu beschäftigen: vom getanzten Rhythmus über das eigene Gestalten bis hin zum Erforschen von Versformen. Tolle Anregungen für die Sekundarstufe I.

Mario Leis

Kreatives Schreiben – 111 Übungen

Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 2006, 173 S., € 4,60

Dieses Bändchen umfasst abwechslungsreiche Schreibangebote für den Unterricht und motiviert zum kreativen Umgang mit Sprache. So finden sich hier viele spannende Ideen zum Schreiben von erzählerischen, dramatischen, lyrischen oder journalistischen Texten für den Einsatz in Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Willy Steputat

Reimlexikon

Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 2009, 397 S., € 9,80

Fast schon so etwas wie ein Kultbuch: Bereits Tucholsky schätzte „den Steputat“ und noch immer ist das erstmals 1891 erschienene

Reimlexikon ein Standardwerk. Egal ob beim Dichten, Ulktexte schreiben oder Rappen – nach Endungen geordnet findet sich hier schnell das passende Wort. Und dank Überarbeitungen und Erweiterungen hat das Reimlexikon nichts an Aktualität verloren.

Andreas Thalmayr

Lyrik nervt! Erste Hilfe für gestresste Leser

Deutscher Taschenbuch Verlag, München
2008, 118 S., 7,95 €, ab 12

Für alle Lyrikenervten und Reimverdrossenen ist Rettung in Sicht. Dieser Band leistet ebenso witzig wie interessant erste Hilfe für Lyrikgeplagte und zeigt, wie viel Spaß die Beschäftigung mit Lyrik machen kann. Eine tolle und zweifellos etwas andere Einführung in die Welt der Gedichte.

Erzählende Literatur

Jaromir Konecny

Hip und Hop und Trauermarsch

cbt Verlag, München 2006, 256 S., € 6,95,
ab 15

Bejb hat's nicht leicht – egal wo er auftaucht, gibt's jede Menge unfreiwillige Komik. Doch mit einem Schulwechsel kommt der langersehnte Neuanfang. In seiner neuen Klasse wird gerappt, was das Zeug hält, und auch Bejb wird vom Hip-Hop-Fieber gepackt. Und von der Liebe ... Konecnys mitunter recht explizite Schilderungen passen zum rasanten Tempo seines Romans und ziehen Jugendliche in ihren Bann.

Bianka Minte-König

Liebestest & Musenkuss

Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien 2009,
190 S., € 9,90, ab 12

Typisch Mila – eine verrückte Idee nach der anderen. Ausgerechnet Schriftstellerin will sie jetzt werden und das alles nur, weil sie so beeindruckt von der schrillen Popliteratur ist, deren Lesung sie in Berlin

besucht hat. Doch dann legt sie wirklich los und der Songtext und die Gedichte, die sie geschrieben hat, kommen bestens an. Wenn es in der Liebe doch auch nur so gut lüfte ... Lustiger Lesespaß!

Biografisches

Samy Deluxe

Dis wo ich herkomm Deutschland Deluxe

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 2009,
219 S., € 8,95

Er ist einer der erfolgreichsten deutschen Hip-Hop-Künstler und betreibt sein eigenes kleines Plattenlabel. Doch so sonnig war es nicht immer, das Leben von Samy Deluxe. Der Sohn einer Deutschen und eines Sudanesisen hat einiges hinter sich, zum Beispiel den Umgang mit Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Spannend erzählt Samy Deluxe die facettenreiche Geschichte seines Lebens.

Ingeborg Gleichauf

Worte, mir nach!

Acht Dichterinnen und ihr Leben

Deutscher Taschenbuch Verlag, München
2008, 287 S., € 8,95, ab 14

Von der antiken Dichterin Sappho über Annette von Droste-Hülshoff bis Silvia Plath und Ingeborg Bachmann vereint dieser Band acht Porträts großer Dichterinnen. So unterschiedlich ihre Biografien und die Umstände, in denen sie aufwuchsen, auch waren, gemein ist allen, dass sie sich nicht vom Schreiben abbringen ließen. Spannende Porträts – eine tolle Lektüre!

Frederik Hetmann / Ingrid Röbelen / Harald Tondern

Dichter leben

35 Portraits von Grimmels- hausen bis Grass

Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim 2008,
578 S., € 9,95, ab 12

In diesem wunderbaren Buch lernt man große deutsche Dichter einmal ganz anders kennen: In kleinen Erzählungen über Begebenheiten aus ihrer Jugend, die von

ihrer Herkunft, ihren Lieben, Träumen und Wünschen berichten. Das ist ebenso spannend wie aufschlussreich – denn wer weiß schon, warum Arthur Schnitzler beim Abi spickte oder Ingeborg Bachmann beim „Schwarzen Peter“ gegen ihren Vater gewann?

Fritz J. Raddatz

Taubenherz und Geierschnabel - Heinrich Heine Eine Biografie

Verlag Beltz und Gelberg, Weinheim 5. Aufl.
2009, 391 S., € 16,90, ab 14

Fesselnd und kenntnisreich erzählt Fritz J. Raddatz die Biografie des Dichters Heinrich Heine, der zu seinen Lebzeiten in seiner Heimat Deutschland verschmäht und in Frankreich geliebt wurde: In seiner Lebensgeschichte verbanden sich Fiktion und Fakten, von seinem gefälschten Geburtsdatum angefangen bis zum fiktiven Nachnamen seiner Frau. Ein spannender und sehr lesenswerter Einblick in das Leben Heinrich Heines.

Hörtipps

Höre, mein Herz! Die schönsten Liebes- gedichte

Der Audio Verlag, Berlin 2009, 1 CD, € 16,99

Ob glücklich entzückt oder traurig bedrückt – Ulrich Tukur verleiht vielen wunderbaren Liebesgedichten intensiven Ausdruck – von Erich Kästner bis Rainer Maria Rilke, von Else Lasker-Schüler bis Ingeborg Bachmann.

Dein Mund auf meinem Große Liebesgedichte

Patmos Verlag, Düsseldorf 2009, 1 CD, € 16,95

Hier wird gejubelt und geseufzt, geklagt und gelitten: Über 50 Gedichte von Goethe bis Kaléko laden zum Zuhören ein und lassen alle Facetten der Liebe auf wunderbare Art und Weise erleben. Eine gute Sammlung – auch für den Unterricht.

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Tel. 06131-28890-0
Fax. 06131-230333

www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de